

Kurz und Interessant

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **54 (1960)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

5. Kupfer, Zink, Blei: Kanada, Mexiko, Spanien, Belgien, USA.
6. Papierholz: Kanada, Schweden, Finnland.
7. Stammholz: Nigeria, Kongo, Ekuador.
8. Schwefel: Marokko, Tunis, Spanien.
9. Baumwolle: Ägypten, Peru, USA.
10. Wolle: Australien, Argentinien, Brasilien, Südafrika.
11. Rohrzucker: Kuba, Haiti, England.
12. Erdnüsse, Speiseöle: Indien, Ceylon, China, Indonesien, Mozambique, Afrika.

13. Kautschuk, Gummi: Kongo, Ceylon, Indonesien, Britisch-Malaya.
14. Tabak: USA, Kuba, San Domingo, Brasilien, Indonesien.
15. Kakao: Venezuela, Ekuador, Brasilien, Goldküste, Nigeria, Kamerun.
16. Kaffee: Brasilien, Guatemala, Mexiko, Haiti, San Domingo, Costarica, Columbien, Indien, Äthyopien, Angola, Kenia, Arabien, Belgisch-Kongo, Indien.
17. Reis: USA.

Alle Klischees zu den Bildern dieser Artikelserie sind Leihgaben der Schweizerischen Reederei AG. Basel. (Ausnahmen: allfällige Strichklischees.)

Kurz und interessant

Allerlei Mögliches und Unmögliches aus der Natur, von Menschen und Tieren, aus Technik und Wissenschaft

Amerikanische Ärzte haben festgestellt: Die Fußgänger werden durchschnittlich um 19 Prozent älter als die Motorfahrer. (Beispiel: Der Autofahrer Johann Jakob Subito ist mit 60 Jahren gestorben. Wäre er nicht so autoverrückt gewesen, so wäre er 70 Jahre alt geworden.) In den Großstädten wurden Plakate aufgehängt: «Schaff das Auto ab und du wirst gesund!» Darüber wurden die Automobilfabrikanten zornig bis furchsteufelswild. Ja, warum wohl, lieber Leser?

*

Eines jedenfalls stimmt: Unsere jetzigen Rekruten sind zwar größer und stärker als die früheren. Aber sie sind vom Motorfahren verweichlicht. Darum können sie lange nicht mehr so gut marschieren wie die früheren. Und da das Wandern, wie jedermann bekannt, ein Gesundbrunnen ist (Blutzirkulation, Durchlüftung der Lunge in staubfreier Natur), mag die Behauptung der amerikanischen Ärzte stimmen: Fußgänger sind gesünder und werden deshalb älter als die Motorfahrer.

Wanderungen stehen auf dem Programm jedes gutgeführten Gehörlosenvereins. Zum Kapitel «Gesundheit» gehört auch die

Filter-Zigarette. Man glaubt, der Filter halte das Nikotin-Gift beim Rauchen zurück, etwa so wie das Kaffeeseib den Kaffeesatz. Und raucht frisch-fröhlich drauflos. Viele bringen es bis zu drei Päcklein im Tag (60 Zigaretten). Aber die Filter halten das Nikotin-Gift nur winzig-wenig zurück. Das verschweigt die Filter-Zigaretten-Reklame. Warum wohl?

*

Beim Trinken in Gesellschaft wünscht man einander «Gesundheit!» oder «Prosit!», was ungefähr dasselbe bedeutet. Trinkt man alkoholfrei (Tee, Mineralwasser, Süßmost usw.), so sagt man weder «Gesundheit!» noch «Prosit!». Warum hier nicht? Warum stößt man nicht mit der Kaffeetasse an «Zur Gesundheit!»?

Nun — offenbar haben die Alkoholtrinker das Gesundheit-Wünschen ganz besonders nötig.

*

Neuerdings verkauft eine amerikanische Fabrik Schaum-Tabletten für die Zahnreinigung. Zahnpaste und Zahnbürste sind überflüssig. Im Schaum werden die Zähne ganz von selber blitzsauber, so daß die schönen Mädchen den ganzen Tag lachen,

damit man es auch sieht. Kinder bekommen rosarote Schaum-Tabletten mit Himbeergeschmack. Die Mutter muß nicht mehr schimpfen: Putz die Zähne! Erwachsene bekommen hellblaue mit Pfefferminz-Aroma. Und die Großväter? Vielleicht solche mit Tabak-Aroma.

*

Apropos Süßmost! In Amerika — schon wieder Amerika — hat man eine federleichte, solide Flasche aus Papier erfunden. Darin kann man beispielsweise Süßmost auf die Wanderung mitnehmen und er bleibt frisch und kühl. Ist die Flasche leer, so wirft man sie weg. Man braucht keine schwere Flasche nach Hause zu schleppen. Aber das ist noch gar nichts. Gf. weiß jemand, der Flaschen erfunden hat, die man



«Der Arzt sagt, ich soll Wintersport treiben.»
«Ausgezeichnet, dann hole gleich einmal Kohlen aus dem Keller.»

gleich mitessen kann. Nämlich der liebe Gott. Es ist der Apfel und die Birne mit dem köstlichen Fruchtsaft.

Das gute Beispiel

Der «Schweizerische Beobachter» kämpft für das Recht gegen das Unrecht. Dabei muß er viel von bösen Menschen und von gleichgültigen Sündern reden. Aber er tut nicht nur das. Er lobt auch das Gute im Alltag. Denn das gute Beispiel wirkt erzieherischer als das schlechte. Deshalb führt er eine Rubrik «Bravo». Hier ein Beispiel: Nach dem Kindergottesdienst sprang ein Bub in ein Auto. Er wurde zu Boden geschleudert. Der Automobilist war sehr

langsam gefahren. Darum bekam der Knabe nur Schürfungen (Hautkratzer). Aber man weiß ja in solchen Fällen nie, ob nicht auch innerlich etwas verletzt ist. Der Autofahrer wollte sicher sein. Darum fuhr er mit dem Buben zum Arzt. Glücklicherweise fehlte dem Knaben nichts. Der Automobilist bezahlte den Arzt und führte den Knaben zurück zu seinen Eltern und entschuldigte sich bei ihnen. Obwohl er gar keine Schuld trug.

Aufruf an die Berufenen unseres Leserkreises

Es geht nicht an, den Film in Bausch und Bogen zu verwerfen. Er ist nun einmal da. Der schlechte Film kann nur mit dem guten bekämpft werden. Die evangelischen Filmgilden in Deutschland tun das. Etwas Ähnliches sollte auch bei uns, insbesondere für unsere Gehörlosen, möglich sein.

Die «GZ» ist bereit, unter dem Titel «D e r g u t e F i l m » oder dergleichen Filme zu empfehlen, die wirklich bildend und unterhaltend zugleich wirken.

Dabei ist der Redaktor auf die Mitwirkung

der Taubstummenerzieher und -fürsorger angewiesen sowie der dazu berufenen Gehörlosen. Dem Titel ist eine kurze Inhaltsangabe beizufügen sowie eine Würdigung des bildenden Gehalts. Brauchbare Einsendungen werden honoriert.

Die Redaktion

Anmerkung: Interessenten und Veranstalter von Vorträgen und Wochenenden über das Thema «Film» wenden sich zum Bezug einschlägiger Schriften und Diapositive an «Pro Juventute, Freizeitdienst, Zürich 22».